

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

218 (21.9.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835168)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 218.

Donnerstag, den 21. September.

1876.

Berlin, 19. Sept. Der Staatssecretär v. Bülow hatte heute um vier Uhr Vortrag bei dem Kaiser, wahrscheinlich, um Sr. Majestät über die erfolgte Waffenruhe und den Stand der Friedensverhandlungen Bericht zu erstatten. Der telegraphische Verkehr, welcher gegenwärtig von dem Auswärtigen Amte mit den Reichsmissionen unterhalten wird, soll ein sehr reger sein. Auch nach Barzin gehen viele Telegramme außer zahlreichen Briefen, welche Mittags und Abends durch einen reitenden Boten zur Stettiner Bahn kurz vor Abgang des Zuges gebracht werden.

Der heute erwartete Besuch des hellenischen Königs-paares hat in Folge einer Erkrankung ihres ältesten Sohnes von Neuem eine Verzögerung erfahren. Da nach den Reisedispositionen des Kaisers fraglich ist, ob das griechische Königs-paar Se. Majestät noch in Berlin antreffen wird, ist eine Begrüßung desselben in Stuttgart in Aussicht genommen, wohin sich die griechischen Herrschaften zum Besuche der Königin Olga, der Tante und Pathe der jungen Königin der Hellenen, zu begeben gedenken.

Nach Art. 106 der preussischen Verfassung steht die Prüfung der Rechtsgültigkeit gehörig verkündeter königlicher Verordnungen nicht den Behörden, sondern nur den Rammern zu. Der preussische Richter hat also nur nachzusehen, ob die königliche Verordnung in der Gesesammlung oder im Amtsblatt publicirt ist; alsdann muß er zur Anwendung schreiten. Anders der deutsche Richter, da sich in der Reichsverfassung keine gleiche beschränkende Bestimmung findet. Das Reichs-Oberhandelsgericht hat dem entsprechend auch sich dahin ausgesprochen, daß ohne Zweifel die Richter befugt sind, die Legalität von kaiserlichen Verordnungen zu prüfen. Es fragte sich der „Kölnener Zeitung“ zufolge um die kaiserliche Verordnung vom 4. November 1875 betreffend die Anlegung einer Eisenbahn von Straßburg nach Lauterburg.

D. N. Nach einer Bekanntmachung der kaiserlichen Admiralität erhalten die Schiffe und Fahrzeuge in Zukunft zwei Blechbüchsen, je für 4 Fadelfeuer n. a., ähnlicher Konstruktion wie die Kartuschbüchsen der schweren Schiffsgeschütze, etatsmäßig zur Ausrüstung der Rettungsboote.

D. N. In Folge eines Rundschreibens des Reichseisenbahnamtes sind neben den Bahnverwaltungen auch die Handelskammern aufgefordert worden, über die bevorstehende Revision des deutschen Eisenbahn-Betriebsreglements ein Gutachten abzugeben.

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

„Grüß den Vater von mir und sage ihm“ — Er feuerte hoch auf, blickte rund im Zimmer umher. „Ach,“ sagte er plötzlich mit überwallendem Gefühl der Reue und des Schmerzes, „ihr lebt so kümmerlich und der arme, alte, redliche Vater! — Gott! — Und ich!“ Er preßte die Hand vor die Stirn und stand mit vorübergebeugtem Körper da.

Sie wollte wieder mit ihrer Angst, mit ihren Fragen auf ihn eindringen; er wehrte mit einer Handbewegung ab. — Ihr stockte fast der Athem vor Beklommenheit und Erregung.

„Ich muß fort!“ sagte er tonlos noch einmal, „ich muß!“

Alex war eingetreten mit dem Korbe; Ferdinand wandte sich schnell zu der Schwester, schloß sie einen Augenblick in die Arme und küßte sie; dann den Knaben.

„Grüß den Vater, behaltet mich lieb!“ — Er hatte schon die Thür erreicht. „Lebt wohl!“ Er war verschwunden und seine raschen Fußstritte verhallten bald, während die Posthür hinter ihm klingelte und zufiel.

„Was ist mit dem Dinkel?“ fragte der verwunderte Knabe, ihm nachblickend. „Will er abreisen, fort von hier?“

Die verheiratheten Officiere der Landwehr und die Militärbeamten erhielten während des deutsch-französischen Krieges die sogenannten monatlichen Familien-Unterstützungen für ihre dahheim gebliebenen Familien, während diejenigen Civilbeamten, welche zum Kriegsdienste eingezogen waren und in ihrer Civilstellung einen Gehalt von 1800 Mark und darüber empfangen, eine solche Unterstützung nicht bekamen. In Folge eines Erkenntnisses des Obertribunals verordnete jedoch das Kriegsministerium im vor. Jahre, daß auch die bezeichneten Civilbeamten ohne Rücksicht auf den während ihrer Einberufung zum Militärdienste bezogenen Civilgehalte jene Familienunterstützung noch nachträglich erhalten sollen, wenn von dem Betreffenden Anspruch darauf gemacht wird. Dem Vernehmen nach ist letzteres nicht in dem erwarteten Maße geschehen, was wohl auf die Unkenntniß der Verordnung des Kriegsministeriums zurückzuführen ist. Es empfiehlt sich, den bezüglichen Anfragen bei dem zuständigen Bezirks-Commando ein amtlich beglaubigtes Attest darüber beizufügen, daß die Ehefrau des betreffenden Beamten während der Kriegsdienstzeit wirklich am Leben gewesen ist.

Aus Metz kommt die Nachricht, daß die französische Regierung angeordnet habe, mit dem 1. October die auf französischem Gebiete liegenden Soldatengräber zu entleeren. Die gesammelten Gebeine sollen auf eigens von der Regierung angekauften Plätzen, so bei Mars-la-Tour, bei St. Nil und in Sabonville, beigesetzt werden.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Wien, 18. Sept. Die „Politische Correspondenz“ bestätigt, daß die Pforte den Mächten vertraulich anzeigte, sie habe die Commandanten der türkischen Truppen angewiesen, jede Offensiveoperation zu sistiren und daß dem entsprechend serbischerseits auch die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet wurde. Die obige Correspondenz fügt hinzu, daß der baldige Abschluß eines förmlichen Waffenstillstandes erwartet werde.

Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt: die Pforte notificirte den Mächten, sie habe ihre Truppencommandanten angewiesen, sich fortan auf die Defensiv zu beschränken.

Paris, 18. Sept. Einem Telegramm der „Debats“ zufolge wäre eine zehntägige Waffenruhe auf dem Kriegsschauplatz vereinbart. Aenderweitige Bestätigung dieser Nachricht fehlt.

Belgrad, 18. Sept. Die Türken griffen Alexinaß an

„Vielleicht wohl; ich weiß nicht!“ erwiderte die Mutter, ohne zu wissen, was sie sagte. Sie fühlte einen Stich im innersten Herzen; eine schreckvolle, namenlose Bangigkeit war über sie gekommen; ihre Brust war schmerzlich zusammengedrückt, eine drückende, ungeheure Last beklemmte sie. Sie rang nach Fassung und ging die Kinder zu wecken. „Gott, o mein Gott!“ stöhnte sie in halber Geistesabwesenheit sich über ihre Betten beugend; „barmherziger Vater, laß, o laß es nicht geschehen; laß die entsetzliche Ahnung nicht wahr werden! Behüte ihn, o mein Gott!“

Es ward nach und nach heller, der späte Tag brach herein. Von den mancherlei Geschäften und Besorgungen des Haushalts in Anspruch genommen, raffte die Frau mit aller Macht ihre Sinne zusammen und bemühte sich ruhiger, gefasster zu werden und sich das Erlebte als nicht bedeutend vorzustellen. Aber vergebens! Bei dem geringsten Geräusch fuhr sie zusammen, wie auf einer strafbaren That ertappt; ihre Kniee wankten, ihre Hände zitterten, und das Gefühl von innerer Bangigkeit und schwüler Ahnung wollte nicht von ihr weichen, so sehr sie sich auch bemühte stark zu sein und die marternden Gedanken zu verschleppen, die doch immer wieder und wieder kamen und ihre zitternde Seele folterten. Bald flegte sie heiß und inbrünstig zum Himmel empor, er möge den Bruder auf den rechten Weg leiten, ihm gnädig sein, möge die Angst von ihr nehmen; bald schalt sie sich eine Thörin, die sich ohne Noth quäle und das Herz schwer mache; dann wieder tabelte sie sich bitter, Ferdinand nicht mit Gewalt zurückgehalten, nicht mit Ernst und Nachdruck auf eine Erklärung seines seltsamen Benehmens gedrungen zu haben. Dann sagte sie wieder in Sorge

wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Gurvatovich's Corps besetzte Supovaz und legte dort Befestigungen an.

— Tschernajeff proclamierte gestern den Fürsten Milan als König von Serbien. Kanonenschüsse zeigten dies 11 Uhr Vormittags der gesamten Armee an. Ein Bataillon erhielt die Benennung königliche Leibgarde. Ein Telegramm Tschernajeff's an Milan bezeichnet dies als die Antwort des serbischen Heeres auf die türkischen Forderungen.

London, 18. Sept. Die „Times“ setzt ihre Besprechung der türkischen Friedensbedingungen fort und hält fest, daß dieselben nicht annehmbar seien. Die Wiederbesetzung der serbischen Festungen sei rein unmöglich, weil dieselbe eine ständige Drohung für den europäischen Frieden sein würde. Die „Times“ plaidirt für die Regelung der Friedensbedingungen durch eine Conferenz der europäischen Mächte.

Hannover. Am 17. d. wurde der zehnte hannoversche Provinziallandtag vom Oberpräsidenten Grafen Eulenburg eröffnet.

Murich, 11. Sept. Zum heutigen Markte waren nach amtlicher Zählung 500 Pferde, 160 Füllen, 800 Stück Hornvieh, 200 Schafe und 187 Schweine zugeführt. In Fohlen wurde ziemlich viel verkauft; auch gutes Hornvieh war leicht verkäuflich und brachte ansehnliche Preise; im Uebrigen war der Handel, wie

der allgemeine Marktverkehr, aber flau. Auswärtige Händler waren nur in geringer Anzahl erschienen.

Varel. In der Vacanzenliste für Militäranwärter werden gesucht für Schillinghorn und für Varelserfel zwei Leuchtthurmwärter und zwei Leuchtthurmwärtergehülfen. Gehalt jährlich 1080 resp. 720 Mk. Unterofficiere des Seemannsstandes haben den Vorzug. Gesuche sind an das hydrographische Bureau der Kaiserl. Admiralität in Berlin (Matthäikirchstraße Nr. 9) zu richten.

Marine.

Das Schiff „Medusa“ ist am 14. Sept. von Plymouth nach Kiel in See gegangen.

Das Schiff „Nymph“ traf am 2. Sept. auf den Cap Verdischen Inseln ein.

Die Corvette „Freya“ wird am 1. October cr. in Kiel in Dienst gestellt werden; eine Ueberführung derselben nach Wilhelmshaven findet nicht statt.

Bermischtes.

— Der Beschluß der Ernte und das Einheimen des Weizens und des Hafers sind durch die Andauer der regnerischen Witterung vielfach namentlich im nördlichen und nordwestlichen Europa gehindert worden. Es zeigt sich schon viel Auswuchs. Kartoffel haben von dem Regen profitirt, trotzdem wird nur eine schwache Mittelernte erwartet.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 600 m² Dachfläche und 73 m² Wand nebst 4 Thoren aus gewelltem Eisenblech, sowie die Lieferung der Eisen-Constructionen zu einer auf der hiesigen Kaiserlichen Werft zu erbauenden Eisengießerei, sollen im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer verdingen werden.

Submissions-Bedingungen, Zeichnungen nebst Gewichtsberechnung und Anschlag-Extract liegen in der diesseitigen Registratur zur Einsicht aus, wo auch Copien gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden. Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

**Freitag, d. 22. Sept.,
Mittags 12 Uhr,**

angesezt, bis wohin Offerten mit Aufschrift „Offerte zur Lieferung der Eisen-Construction zur Eisengießerei“, an uns einzuliefern sind.

Kaiserliche
Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anbringung von 27 Stück Rouleaux und 55 Holz-Jalousien für das Werft-Haupt-Bureau-Gebäude hieselbst soll verdingen werden. Offerten mit Aufschrift:

„Offerte auf Rouleaux etc.“
versehen, sind bis

für den Vater, wenn er erjähre, was geschehen sei, und sie beschloß fest bei sich, den alten Mann, wenn er am Nachmittag oder Abend nach Hause käme, — denn eher erwartete sie ihn nicht — nichts merken zu lassen von dem, was fortwährend wie ein dunkler Alp auf ihr lastete.

So kam der Nachmittag; der Wind, welcher in der Nacht und noch am Vormittag ziemlich getobt hatte, war allmählig still geworden. Sie schickte Alex zu der Schwester in die Vorstadt hinaus, um sich nach dem Befinden des jüngsten Kindes zu erkundigen, welches an den Zähnen litt. Sie wollte zugleich den Knaben zerstreuen, seinen forschenden Fragen, seinen bekümmerten Blicken ausweichen; denn scharfsichtig durch sein liebevolles Herz, erkundigte er sich wiederholt nach dem Grunde ihrer Aufregung und bat mit kindlicher, besorgter Zärtlichkeit, ihm doch ihren geheimen Kummer mitzuthellen. Sie wollte ihm diesen verhehlen, indem sie ihn von sich entfernte. Er ging zögernd und ungerne fort, sah noch von außen mit einem Blick inniger Anhänglichkeit zu ihr in das Fenster hinein, nickte ihr mit freundlichem Gesicht zu und humpelte dann weiter, indessen sie gedanken- und kummer-schwer ihm mit den Augen folgte.

Wer konnte wissen, was die nächste Stunde vielleicht bringen würde! —

Sonnabend, den 23. d. M., Nachmitt. 5 Uhr,

in unserer Registratur niederzulegen, wofür selbst die Lieferungsbedingungen eingesehen, sowie auch gegen Erstattung der Kosten mit 1 Mark abschriftlich bezogen werden können.

Wilhelmshaven, 12. September 1876.
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung vom 22. Mai 1875 (Hannover. Gef.-Sammlung p. 153) sind die sämtlichen Schenklocale **Abends 10 Uhr** zu schließen.

Mit Hinweis auf § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs wird solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht, sowie, daß die Gensdarmen und Polizei-Executivbeamten angewiesen sind, mit der größten Strenge darauf zu achten und alle Contraventionsfälle zur Anzeige zu bringen.

Der königliche Amtshauptmann.
J. V.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Von dem Commando S. M. S. „Elbe“ ist angezeigt, daß bei Kabel-Aufnahme im Jadedeusen gefunden ist:

1 Anker, 95 Kilo schwer, und
1 Kette, 56,6 Meter lang, $\frac{3}{4}$ stark.
Gemäß § 27 der Strand-Ordnung vom

17. Mai 1874 wird solches hiermit bekannt gemacht mit dem Bemerken, daß der rechtmäßige Eigenthümer dieser Gegenstände innerhalb 3 Monaten sich hier zu melden habe, widrigenfalls nach § 28 a. u. D. damit verfahren werden wird.

Das Strand-Amt.
L. v. Winterfeld.

Bermischte Anzeigen.

Kieler Büchlinge

in schöner Waare wieder vorrätzig bei
H. Schimmelpenning.

Es können Leute Logis erhalten
Krummellbogenstraße 6, bei T o h r.

Zwei junge Mädchen zur gründlichen Erlernung der Anfertigung von Damen-Garderobe können am 1. October eintreten bei
L. Reinecke.

Zu vermieten.

Auf sofort und zum 1. Octbr. mehrere möbl. Zimmer. J. G. P e l s.

Ich empfehle mich zum **Damenkleider-machen** in und außer dem Hause.

Matha Julius,
Neuhappens, Altestraße Nr. 30.

Enten-Ausfegeln.

Freitag, den 22. September:

gr. Enten = Verfegeln.

Es ladet hierzu freundlichst ein
Sedan. J. Th. S i e m s,
Gastwirth.

fünftes Kapitel.

Der Fremde. — Das volle Herz. — Ruhloses Wandern.

An diesem nämlichen Tage war der alte Herr Weinlich in einer ganz besonders reizbaren und ärgerlichen Stimmung aufgestanden. Im buchstäblichen Sinn des Wortes ärgerten ihn heute die Fliegen an der Wand, von denen er aus barmherziger Liebhaberei immer einige durch den Winter zu füttern pflegte und ihnen dann und wann auf das Ofensims Zuckerbröckchen hinstreute. „Eine jede Fliege in das neue Jahr hinüber durch den Winter gebracht,“ sagte er dann wohl scherzend, nach dem Aberglauben vieler alten Leute, „bringt unfehlbar hundert Thaler in das Haus, und das ist doch gewiß der Mühe werth!“ — Aber diesmal gönnte er ihnen den Platz nicht, wirklich nicht! Sie wären ja auch nur zur Plage da, und es wäre lauter dummes Zeug! behauptete er plötzlich.

Er stand am Fenster, trommelte auf den Scheiben und schalt auf das Wetter, auf den Herbst, auf den Wind, der um die Kirche saufete und piff, und auf sonst noch allerlei. — Magdalene saß still über ihre Arbeit gebeugt am andern Fenster, und Mutter Weinlich, in deren stille Seele all das Murren und heimliche Poltern ihres Mannes, den sie in seiner Harmlosigkeit zu gut kannte, nur etwa eindrang wie das Geräusch eines draußen plätschernden Regens in ein sicheres, gemüthliches Stübchen, wo alles

101. Roonstrasse 101.

Großes Lager hochfeiner preiswerther Cigarren.
Robert Wolf.

Vorzügliche Kautabake in verschiedenen
Gespinnsten, sowie acht amerikanischen Caven-
disch, empfiehlt

Robert Wolf.

Die Bremerhavener Zeitung,

Organ für das gesammte Unterwesergebiet,

erscheint täglich in großem Zeitungsformat zum Abonnementspreis von M. 2.50 pro Quartal. Ihre Tendenz ist eine freie und unabhängige. Außer zeitgemäßen Leitartikeln, Tagesbericht, Localnotizen und Correspondenzen, welche namentlich auch die Interessen des linken Wejer-Ufers vertreten, sorgt ein ausgewähltes Feuilleton, sowie das „Neue Blatt“, welches der Zeitung als Sonntagsblatt gratis beigelegt wird, für die Unterhaltung der Leser; namentlich aber werden „Jean und Himmerl“ in ihrem beliebten „plattdätschen Breewessel“ Tagesfragen humoristisch-satyrisch besprechen.

Annoncen kosten die 6 spaltige Petitzeile 15 Pfennige mit entsprechendem Rabatt bei Wiederholungen, und sind bei der großen Verbreitung des Blattes sehr wirksam.

Alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen an und laden wir zu recht zahlreichen Abonnements ergebenst ein.

Expedition der „Bremerhavener Zeitung.“

wohl bestellt und in Ordnung ist — Mutter Weinlich ging ab und zu in geräuschloser Thätigkeit, sah in ihrem kleinen Haushalt zum Nechten und warf dann und wann einen theilnehmenden Blick auf ihre Tochter, wobei ein trüber Schatten über ihr sanftes Gesicht glitt.

„Nein, zum Kukuk! Das halt' ein Anderer aus!“ fuhr der Vater mit einmal empor und wandte sich entschlossen vom Fenster ab. „Hier zu sitzen und den Wind pfeifen zu hören, während keine von euch den Mund aufthut! Ist nicht meine Sache; ich muß ein wenig frische Luft schöpfen. Hier beklemmt es mich, und das Wetter ist nicht so arg, wie es sich anhört.“

„Zieh' dich nur warm an, lieb Väterchen,“ sagte die Tochter rasch aufstehend, um ein Kleidungsstück von der Wand zu nehmen; „du wirst dich sonst gewiß erkälten. Es ist so rauhe heute Morgen.“

„Eben deshalb wollte ich dich auch nicht ausgehen lassen,“ erwiderte der Alte. „Du siehst mir ohnehin so blaß aus, Kind! Das viele Sitzen taugt nicht für dich, ist ungesund; und dann eure närrischen Moden! Bald eng, bald weit die Ärmel, bald hinten, bald vorn die Kleider zugemacht — hat die Natur wohl Zeit sich hineinzufinden? Und ehe man sich's versteht, ist es wieder anders, eine unsinnige, verrückte Wirthschaft das! Aber soll ich mich auch noch daran ärgern? — Mir thut der Wind nichts und das Wetter; ich bin's so gewohnt, und wir Alten sind nicht so weichlich wie die Jugend heut zu Tage!“

Er nahm Hut und Stock aus ihren Händen, sah ihr in die Augen, streichelte ihre Wange und brummte noch ein Weniges in den Bart; dann bekleidete er sich nach einigem Weigern mit dem Ueberzieher und feuerte von dannen.

Magdalene war eben beschäftigt für eine Freundin, welche bei einer Hochzeit Brautjungfer sein sollte, den Schmuck für das Haar, künstliche Blüthen und Blätter, zu fertigen. Vor ihr auf dem Tische lagen die zierlichen Bruchstücke und Materialien dieser anmuthigen Beschäftigung, und ihre weißen, schlanken Finger ordneten und fügten sie zusammen, indeß die Mutter ihr gegenüber Platz genommen hatte, um wie sie es liebte, mit bewunderndem, aufmerksamen Angesicht auf die kleine Schöpfung zu blicken, welche unter ihren Augen entstand und deren Verlauf sie, so oft sich die Gelegenheit dazu fand, mit großer Theilnahme verfolgte. Das junge Mädchen sah zuweilen auf und gab sich Mühe, die Mutter heiter anzulächeln, obgleich ihr im innersten Herzen unendlich bekümmert und traurig war. Auch die alte Frau sah diesmal nicht sowohl auf die Rosen und Maiglöckchen, die zerstreut auf dem Tische lagen und der kunstreichen Hand harrten, die sie zum Kranze vereinigen sollte, sondern ihre Augen weilten gedankenvoll auf dem bleichen Gesicht ihres Lieblinges.

Obgleich keine von ihnen jemals diesen Gegenstand berührt hatte, wußte sie es, daß hinter dieser jugendlichen Stirn verschwiegener Kummer brütete, daß diese Brust nicht mehr so leicht, so unbefangenen athmete wie früher: aber sie schwieg und sah die Tochter nur mit einem Blick voller Liebe an. — Kein Laut störte die im Zimmer herrschende Stille; jede verweilte bei ihren eigenen Gedanken, und diese flogen geschäftig ab und zu und ließen bald Sonnenschein bald Schatten in die Seelen fallen.

Der Wind hatte sich etwas gelegt; die Viertelstunden verrannen gleichförmig mit dem ruhigen Ticken der Wanduhr; die

Zu vermietthen.

Eine möblirte Stube.
F. A t h e n, Lothringen Nr. 44.

Zu vermietthen.

Zwei möbl. Zimmer zum 1. Octbr.
S. F r i e l i n g s d o r f.

Zu vermietthen.

Eine möblirte Stube an der Roonstraße.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hämorrhoidalkranke Patienten, welche
Unterleibsleidende lange vergebens kurirt
haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qual-
vollen Leiden durch W.
Bernhardi, jetzt in Dres-
den-Blasewitz. Derselbe
versendet seine „Nachrich-
ten über eine tausendfach
bewährte Hämorrhoidal-
kur“ gegen Einsendung
von 70 Pfg. Briefmarken
an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trost-
reiche Heftchen zu lesen und sich hilfe-
suchend an den Verfasser zu wenden.

Verloren.

In Neuheppens ein goldener Trauring
mit Buchstaben E. J. J. S. 7/9. 73. Geg.
Belohnung abzugeben bei
Klempner Janßen, Altefir, 21a.

Stricknadeln der Frau Weinlich klapperten zwischen ihren emsigen Fingern mit dem leisen Geräusch, das ihrer Beschäftigung eigen, an einander, als ganz unvermuthet sich männliche Schritte der Thür näherten und gleich darauf angeklopft wurde. Die Frauen schrakten leicht zusammen und die gefasstere Mutter rief:

„Herein!“

Es trat ein Herr mit höflichem Gruß in die Stube und näherte sich ihnen, wobei er eine Weile sie prüfend mit den Augen musterte.

„Wohnt — hier — nicht —“ fragte er und machte bei jedem dieser Worte eine kleine Pause, wobei er mit seinen grauen, scharfen Augen im Zimmer umher sah und alle Gegenstände darin mit den Blicken überflog, „wohnt hier nicht Herr Weinlich, pensionirter Beamter?“

„Ja, der wohnt hier, Ihnen zu dienen!“ sagte die Frau, „aber mein Mann ist ausgegangen. Darf ich wissen?“

Sie sah den ihr unbekanntem Herrn fragend an.

„Ich möchte mit Ihrer Erlaubniß ein Viertelstündchen auf ihn warten,“ verjette dieser, nahm den dargebotenen Stuhl mit verbindlichem Dank an und setzte sich Magdalene gegenüber, welche er fortwährend mit solchem Antheil und so aufmerksam anblickte, daß es sie zuletzt verlegen und erröthen machte.

Es war ein großer schlanker Mann, in den Fünfzigern, mit einem verständigen, offenen, Zutrauen einflößenden Gesichte, sorgfältig, doch mit Einfachheit gekleidet.

„Sie finden mich gewiß recht unbescheiden,“ sprach er nach einigen gleichgültigen Redensarten über Wind und Wetter, sich zu der Mutter wendend, „daß ich Ihnen hier ohne weiteres lästig falle. Ich bin vom Herumwandern wirklich etwas müde geworden. Gestern Abend bin ich mit meinem Begleiter hier angekommen, und seit heute früh trieb es mich die so lange Jahre nicht gesehene Vaterstadt zu durchstreifen.“

„Nicht doch!“ meinte Frau Weinlich, „Sie stören uns durch-
aus nicht. Also, Sie sind von hier? Da finden Sie die Stadt
gewiß verändert.“

„Ich bin hier geboren und meine Kindheit und Jugend ist hier verfloßen,“ sagte der Fremde nachdenklich und mit weichem Tone. „Ach, der Ort, wo diese schönste Zeit unseres Lebens verstrich, von Elternliebe, Elternsorge behütet, der unsere glücklichen Knabenspiele sah, bleibt unvergesslich theuer unserm Herzen. Es geht doch nichts über die Heimat! — Oft schon hatte ich mir die Reise hierher vorgenommen, aber, wie es denn so kommt, man schiebt auf, es drängt sich allerlei dazwischen; — schier ein Menschenalter ist vergangen, seit ich nicht hier war. — Ich finde allerdings Vieles verändert, schöner, glänzender geworden, werden Sie sagen; aber mir war das Alte theurer. So thöricht ist der Mensch! Ich wäre entzückt gewesen alles noch ebenso zu finden wie in meiner Jugend, bis auf die schmutzigen Straßen selbst und die mangelhafte Beleuchtung! Jedoch die Zeit geht ihren Gang fort und wir müssen mit. Da fühlt man recht, daß man alt geworden ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven, den 16. September 1876.

Bekanntmachung.

Behufs der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus ist der Bezirk des Jadedeichs in nachstehende Urwahl-Bezirke eingetheilt, was hiermit veröffentlicht wird:

Nr. des Bezirks.	Stadttheil.	Seelenzahl.	Wahlmänner
I.	Von der Gockerstr. östlich: die Moonstr. u. Kaiserstraße bis zur Oldenburgerstraße mit den darin gelegenen Querstraßen, der Augusten- und Stiefstraße und am Siel, ausgeschlossen die 4 provisorisch. Kasernen.	1531	6
II.	Von der Gockerstr. westlich. Die Königstraße mit den provisorischen Kasernen 3 bis 4, Kronprinzen-, Oldenburger-, Mantuffelstraße, sämtlich bis zur Moonstr., Vootsenhaus, Schleusenhäuser und allem, was zwischen der ostwärts verlängerten Moonstraße und dem Hafen-Kanal gelegen, sowie das östl. Jadedeich.	1505	6
III.	Von der Gockerstr. ab. Die Moonstr. u. Königstraße westwärts mit ihrer Verlängerung incl. der provisorischen Kasernen 1 u. 2 am Bandt, Elfaß, Adalbert- und Wallstraße.	1556	6
VI.	Gothringer, Kopperhörner Weg, Kopperhorn, Schönhausen, Park, Gockerstraße, Werft.	1000	4
V.	Dürriesenstraße u. Hinterstraße.	1560	6
VI.	Neuheppens, Kleinestraße, Werft und Jachmannstraße, westl. Seite und zwischenliegende Dürriesen- und Moltkestraße.	1503	6
VII.	Jachmannstraße östliche Seite, Schneider'sche Weg, Knoopsreihe, Zulriege, Heppenser Batterie, Danensfelder Groden, Moltkestraße von der Jachmannstraße bis zum Hafen-Canal.	1519	6
		10174	40

Die resp. Wahl-Localen und Wahl-Vorsteher und Wahltermine werden später noch bekannt gemacht werden.

Der Königl. Amtshauptmann
J. W. v. Winterfeld.

Ich empfehle bestens

Braunschw. Mumme.

Dieses Bier enthält bei seinem außerordentlich starken Gehalte ohne berauschende Eigenschaften nur nährnde Bestandtheile und wird deshalb der Genuß desselben, vermischt mit gutem Lagerbier, kranken, schwachen, oder wiedergenesenden Personen vielfach ärztlich angerathen. Preis pro Flasche 60 Pfg., excl. Flasche.

Wilhelmshaven, 20. September 1876.

J. W. Ladewigs,

Ecke der Friedrichs- und Kaiserstr.

Wilhelms-Halle.

Heute und folgende Tage

großes Concert und Vorstellung

der Concert-Gesellschaft Besendahl aus Hamburg.

Täglich neues Programm.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.

G. Janssen.

Kaisersaal in Wilhelmshaven.

Heute, sowie folgende Tage,

Auftreten der hier so beliebt gewordenen Concert-Gesellschaft Louis Lewertoff.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfennige.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Jeden Abend neues Programm.
A. Thomas.

Eine große Auswahl in Herbst- u. Winterstoffen

in bekannter gediegener Waare empfehle bei Bedarf bestens bei solider Preisstellung.

Ad. H. Funk, Schneidermeister,

Roonstraße 110.

Zu der bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison empfehle eine reiche Auswahl neuer

Facon-Filz- u. Sammet-Hüte, Federbaretts für Damen, Filzhüte für Knaben und Mädchen, Fantasie- und ächte Federn, Bänder-Blumen und sonstige Putz-Artikel zu billigt gestellten Preisen.

G. Balkema.

101. Roonstrasse 101.

!! Zur bevorstehenden Saison !!

empfehle eine große Auswahl eleganter Hüte in Filz und Sammet. Ferner Feder-Baretts für Damen und Mädchen, Bänder in allen Farben und Breiten, Federn und Blumen bis zu den feinsten Nuancen, Knaben-Hüte in Lack und Filz, sowie alle nur erdenklichen Putz- und Fantasie-Artikel zu den billigsten Preisen.

NB. Pariser Modellhüte liegen zur Ansicht.
Hochachtungsvoll

Ernestine Hippen.

Wollsachen!

Das Neueste in Kragen, Westen, Kopftüchern, Seelenwärmern u. dgl. m., sowie wollene Unterkleider für Herren und Damen, Strümpfe, Woll- und Stiekgarn in allen Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ernestine Hippen.

Elegante Damenwäsche, Morgen- und Tüllhäubchen

empfehle

Ernestine Hippen.

Die feinsten Marken in Shag, türkischen Tabaken und Cigarretten empfiehlt

Robert Wolf.

Mein Lager von Pfeifen, in Merschaum, Thon und Holz, sowie einzelner Pfeifentheile, halte geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Robert Wolf.